

168

INNEN-DEKORATION



ARCHITEKT ALBERT VOELTER-MÜNCHEN

BUFFETSCHRANK. AUSFÜHR.: OTTO FRITZSCHE

MÖBEL FÜR DEN WOHNRAUM

VOM STREBEN NACH VERFEINERUNG

Wenn wir zurückblicken in das Zeitalter unserer Groß- oder Urgroßeltern, so scheint es uns, — teils aus unseren eigenen Kindheits-Erinnerungen, teils aus Erzählungen, — daß in diesen Generationen und Zeiten der Drang nach dem »außer Hause sein« kaum bekannt und das Familienleben dementsprechend ein glücklicheres und intimeres war. Der Wohnraum war der hauptsächlichste Schauplatz des Erlebnisses, der Sammlung und Anregung. Kein Wunder, daß damals der Wohnung insgesamt eine viel größere Aufmerksamkeit in Bezug auf wirkliche »Wohnlichkeit« geschenkt wurde, als dies durchschnittlich heute bei uns der Fall ist. Nichts von falschem Prunk und von »Anmaßung« machte sich in der Ausstattung solcher Räume breit, wohl aber wurde eine »angemessene« persönliche Umgebung und Einrichtung angestrebt, die in jeder Beziehung, sowohl pekuniär wie gesellschaftlich zu den Bewohnern gut paßte. . .

*

Wenn wir heute uns wieder viel intensiver auf Wohnlichkeit einstellen und unsere seit jener Zeit — vielleicht — verfeinerten Lebens-Gewohnheiten, verbunden mit den Errungenschaften unserer modernen Technik, im gleichen ursprünglichen Sinne in unseren Wohnungen zur Auswirkung bringen, so wird sich das Bild eines Fortschrittes in der Kunst des Wohnens und Lebens ergeben müssen. Es ist jedenfalls die Lebensaufgabe jedes Architekten, an diesem Fortschritt mitzuarbeiten, soweit dies von seinem Standpunkt aus möglich ist.

Die hier gezeigten Möbel (S. 166—168) nach meinen Entwürfen sollen den Anfang zu einer Folge von gediegenem handwerklichen Hausrat bilden, welche die Werkstätten Otto Fritzsche in München im Laufe der Zeit herauszubringen gedenken. Sie wollen einem verfeinerten Wohnlichkeits-Streben entgegenkommen. Der Entwurf baut sich zunächst sachlich aus der Bestimmung auf, der das betreffende Möbel dienen soll. Die Form, die durch den Zweck schon in groben Umrissen vielfach bestimmt wird, wird durch einen verfeinerten konstruktiven Aufbau ergänzt. Eine solche künstlerische Form, ohne jede Ornamentik, erhöht durch stärkste Holzwirkung und frei von jeglicher Schematisierung, ergibt ein Möbel, das im Wohnraume, in Verbindung mit einer guten Umgebung, viel Persönliches enthält, ohne persönlich sein zu wollen. Voraussetzung ist allerdings für diese Art Hausrat: die Verwendung von nur schönen, auserlesenen Materialien und beste Qualitäts-Arbeit. Die eingehende Durcharbeitung des Entwurfs ermöglicht eine Menge künstlerischer Feinheiten, die, ins Detail übertragen, schöne und unaufdringliche Wirkung am fertigen Möbel ergeben. . ALBERT VOELTER.

*

DIE ÜBERLEGUNG. Was die Menschen »Schicksal« nennen, sind meistens nur ihre eigenen dummen Streiche. Man kann daher nicht genug die schöne Stelle im Homer beherzigen, wo er die »Metis«, d. i. die kluge Überlegung, empfiehlt. . . ARTHUR SCHOPENHAUER.